



Alle meine Entchen

Al - le mei - ne Ent - chen schwim - men auf dem
See, schwim - men auf dem See, Köpf - chen
un - ters Was - ser, Schwänz - chen in die Höh.

Alle Vögel sind schon da

Worte: Heinrich Hoffmann von Fallersleben
Alte Volksweise

1. Al - le Vö - gel sind schon da, al - le Vö - gel,
al - le. Welch ein Sin - gen, Mu - si - zieren,
Pfei - fen, Zwit - schern, Ti - ri - liern! Früh - ling
will nun ein - mar - schieren, kommt mit Sang und
Schal - le.

2. Wie sie alle lustig sind, flink und froh sich regen!
Amsel, Drossel, Fink und Star und die ganze Vogelschar
wünscht dir ein frohes Jahr, lauter Heil und Segen.
3. Was sie uns verkündet nun, nehmen wir zu Herzen.
Wir auch wollen lustig sein, lustig wie die Vögelein,
hier und dort, feldaus, feldein, singen, springen, scherzen.



Auf der Mauer, auf der Lauer



Auf der Mau-er, auf der Lau-er, sitzt 'ne klei-ne



Wan - ze. Auf der Mau - er, auf der Lau - er,



sitzt 'ne klei - ne Wan - ze. Seht euch mal die



Wan - ze an, wie die Wan - ze tan - zen kann,



auf der Mau-er, auf der Lau-er, sitzt 'ne klei-ne



Wan - ze.

Das Wandern ist des Müllers Lust

Worte: Wilhelm Müller, Weise: Karl Zöllner



1. Das Wan - dern ist des Mül - lers Lust, das
Wan - dern ist des Mül - lers Lust, das Wan -
dern. Das muß ein schlech - ter Mül - ler sein, dem
nie - mals fiel das Wan - dern ein, dem
nie - mals fiel das Wan - dern ein, das Wan - dern.

2. Vom Wasser haben wir's gelernt, vom Wasser!
Das hat nicht Ruh bei Tag und Nacht,
ist stets auf Wanderschaft bedacht, das Wasser.
3. Das sehn wir auch den Rädern ab, den Rädern,
die gar nicht gerne stille stehn,
die sich mein Tag nicht müde drehn, die Räder.
4. Die Steine selbst, so schwer sie sind, die Steine,
sie tanzen mit den muntern Reihn
und wollen gar noch schneller sein, die Steine.
5. O Wandern, Wandern, meine Lust, o Wandern!
Herr Meister und Frau Meisterin,
laßt mich in Frieden weiterzieh'n und wandern.

Dornröschen



1. Dorn - rös - chen war ein schö - nes Kind,



schö - nes Kind, schö - nes Kind, Dorn - rös - chen



war ein schö - nes Kind, schö - nes Kind.

2. Dornröschen, nimm dich ja in acht!
3. Da kam die böse Fee herein:
4. „Dornröschen, schlafe hundert Jahr!“
5. Da wuchs die Hecke riesengroß.
6. Da kam der junge Königssohn:
7. „Dornröschen, wache wieder auf!“
8. Da feierten sie das Hochzeitsfest.
9. Da jubelte das ganze Volk.



Ein Männlein steht im Walde

Worte: Heinrich Hoffmann von Fallersleben
Niederrheinische Volksweise



1. Ein Männ-lein steht im Wal-de ganz still und
es hat von lau-ter Pur-pur ein Mänt-lein



stumm,
um. Sagt, wer mag das Männ-lein sein,
das da steht im Wald al-lein



mit dem pur-pur-ro-ten Män-te-lein?

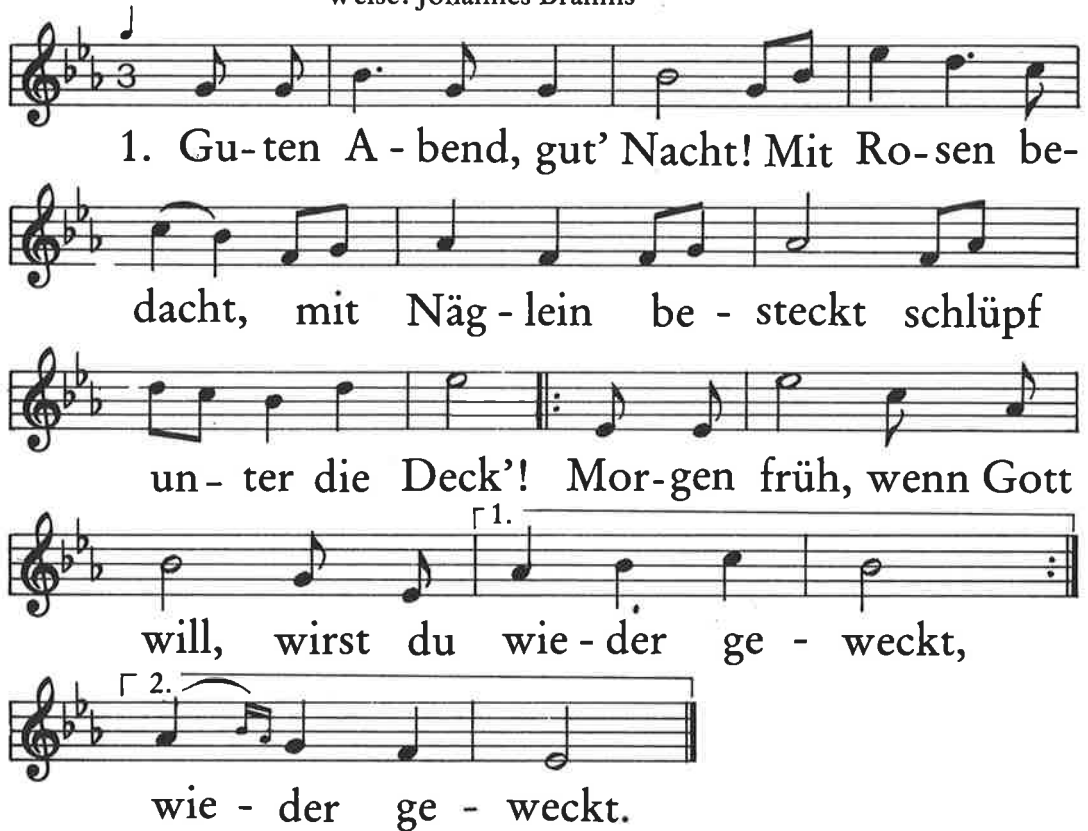
2. Das Männlein steht im Walde auf einem Bein
und hat auf seinem Haupte schwarz Käpplein klein.
Sagt, wer mag das Männlein sein,
das da steht im Wald allein
mit dem kleinen schwarzen Käppelein?

Gesprochen:

Das Männlein dort auf einem Bein
mit seinem roten Mäntelein
und seinem schwarzen Käppelein
kann nur die Hagebutte sein!

Guten Abend, gut' Nacht

Worte: 1. Strophe Volkslied, 2. Strophe von Gottlieb Scherer
Weise: Johannes Brahms



1. Gu-ten A - bend, gut' Nacht! Mit Ro-sen be-
dacht, mit Näg - lein be - steckt schlüpf
un - ter die Deck'! Mor-gen früh, wenn Gott
will, wirst du wie - der ge - weckt,
wie - der ge - weckt.

2. Guten Abend, gut' Nacht!
Von Englein bewacht,
die zeigen im Traum
dir Christkindleins Baum.
Schlaf nur selig und süß,
schau in Traum 's Paradies.

Hänsel und Gretel



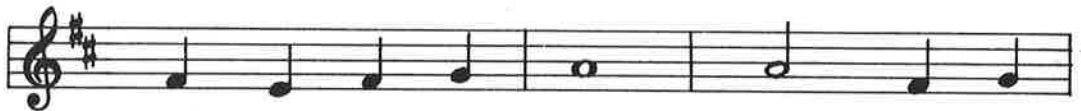
1. Hän - sel und Gre - tel ver - lie - fen sich im Wald.



Es war so fin - ster und auch so bit - ter



kalt. Sie ka - men an ein Häus - chen von



Pfef - fer - ku - chen fein: Wer mag der



Herr wohl von die - sem Häus - chen sein?

2. Hu, hu, da schaut eine alte Hexe raus!
Lockte die Kinder ins Pfefferkuchenhaus.
Sie stellte sich gar freundlich, o Hänsel, welche Not!
Ihn wollt sie braten im Ofen braun wie Brot!
3. Doch als die Hexe zum Ofen schaut hinein,
ward sie gestoßen von Hans und Gretlein.
Die Hexe mußte braten, die Kinder gehn nach Haus.
Nun ist das Märchen von Hans und Gretel aus.

Ich geh mit meiner Laterne

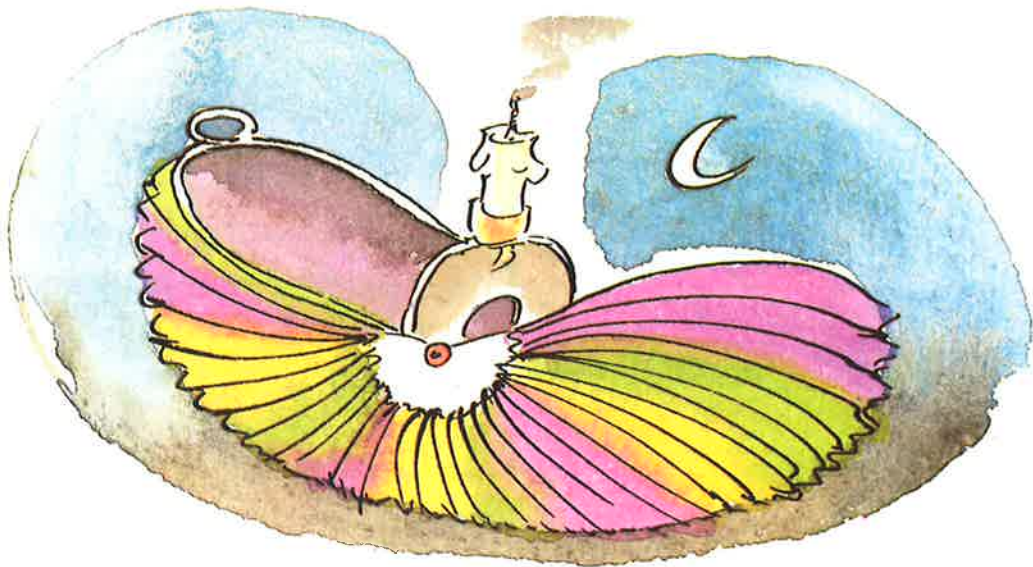
Volkswaise


Ich geh mit mei - ner La - ter - ne und
Dort o - ben leuch - ten die Ster - ne und


mei - ne La - ter - ne mit mir. } Mein Licht ist
un - ten da leuch - ten wir. }


aus, ich geh nach Haus, ra - bim - mel, ra -


bam - mel, ra - bumm.





Im Frühtau zu Berge

Nach einem schwedischen Volkslied



1. Im Früh-tau zu Ber-ge wir gehn, fal-le-ra, es



grü-nen die Wäl-der, die Höhn, fal-le-ra.



Wir wan-dern oh-ne Sor-gen sin-gend in den



Mor-gen noch eh im Ta-le die Häh-ne krähn.

2. Ihr alten und hochweisen Leut,
ihr denkt wohl, wir sind nicht gescheit?
Wer sollte aber singen,
wenn wir schon Grillen fingen
in dieser herrlichen Frühlingszeit! (Sommerzeit)
3. Werft ab alle Sorgen und Qual
und wandert mit uns aus dem Tal!
Wir sind hinausgegangen,
den Sonnenschein zu fangen.
Kommt mit, versucht es auch selbst einmal!

Im Märzen der Bauer

Volkslied aus Mähren



1. Im Mär - zen der Bau - er die Röß - lein ein -
er pflanzt und er schnei - det die Bäu - me im



spannt; Er ak - kert, er eg - get, er pflü - get und
Land.



sät und regt sei - ne Hän - de gar

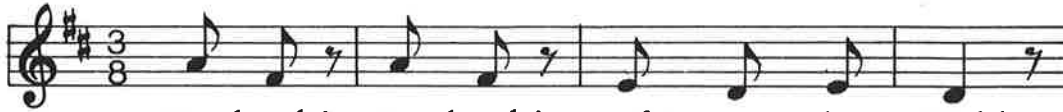


früh und noch spät.

2. Den Rechen, den Spaten, den nimmt er zur Hand
und ebnet die Äcker und Wiesen im Land.
Auch pflöpft er die Bäume mit edlerem Reis
und spart weder Arbeit noch Mühe noch Fleiß.
3. Die Knechte und Mägde und all sein Gesind,
es regt und bewegt sich wie er so geschwind;
sie singen manch munteres, fröhliches Lied
und freu'n sich von Herzen, wenn alles schön blüht.
4. Und ist dann der Frühling und Sommer vorbei,
dann füllt sich die Scheuer im Herbst wieder neu;
es füllt sich der Keller, der Stall und das Haus,
da gibt es im Winter manch fröhlichen Schmaus.

Kuckuck, Kuckuck

Worte: Heinrich Hoffmann v. Fallersleben
Niederösterreichische Volksweise



1. Kuckuck! Kuckuck! ruft's aus dem Wald.

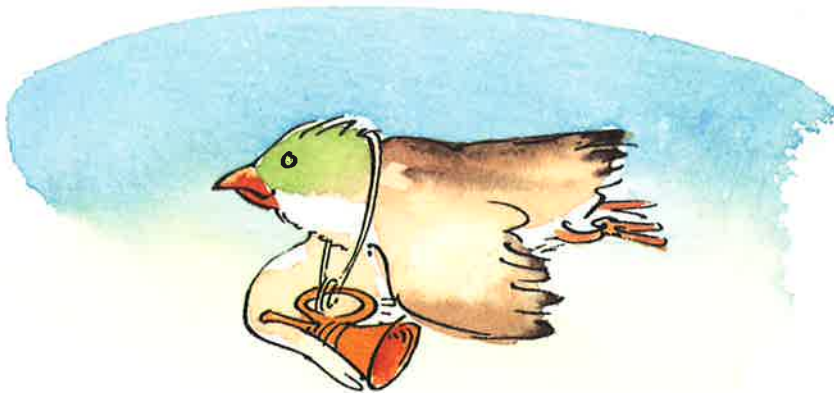


Las - set uns sin - gen, tan - zen und sprin - gen!



Früh - ling, Früh - ling, wird es nun bald.

2. Kuckuck, Kuckuck läßt nicht sein Schrein:
„Kommt in die Felder, Wiesen und Wälder!
Frühling, Frühling, stelle dich ein!“
3. Kuckuck, Kuckuck, trefflicher Held!
Was du gesungen, ist dir gelungen:
Winter, Winter räumt das Feld.



Mein Hut, der hat drei Ecken

Melodie: Neapolitanische Canzonetta „O cara mamma mia“

The musical score is written in treble clef with a key signature of two sharps (F# and C#) and a 6/8 time signature. It consists of six staves of music with German lyrics underneath. The melody is simple and rhythmic, typical of a folk song. The lyrics are: Mein Hut, der hat drei Ek - ken, drei Ek - ken hat mein Hut, und hätt er nicht drei Ek - ken, dann wär er nicht mein Hut. Mein Hut, der hat drei Ek - ken, drei Ek - ken hat mein Hut, und hätt er nicht drei Ek - ken, dann wär er auch nicht mein Hut.

Mein Hut, der hat drei Ek - ken, drei
Ek - ken hat mein Hut, und hätt er nicht drei
Ek - ken, dann wär er nicht mein Hut. Mein
Hut, der hat drei Ek - ken, drei
Ek - ken hat mein Hut, und hätt er nicht drei
Ek - ken, dann wär er auch nicht mein Hut.

Zeigt her eure Füße

Altes Kinderlied

Kehrr reim



Zeigt her eu - re Fü - ße, zeigt her eu - re



Schuh und se - het den flei - ßi - gen

Mit freier 2. Stimme



Wasch - frau - en zu. 1. Sie wa - schen, sie



wa - schen, sie waschen den ganzen Tag.

2. Sie wringen...
3. Sie hängen...
4. Sie legen...
5. Sie rollen...

6. Sie plätten...
7. Sie ruhen...
8. Sie klatschen...
9. Sie tanzen...

